

Isolde Grabner
Büchereien Wien Am Gürtel
1070 Wien, Urban-Loritz-Platz 2a

KRIMINALLITERATUR IN DER BIBLIOTHEK

**Projektarbeit im Rahmen der hauptamtlichen Ausbildung für
BibliothekarInnen
(Ausbildungslehrgang 2002-2004/B)**

Wien, im Jänner 2004

In dieser Projektarbeit sollen verschiedene Aspekte des Vorhandenseins von Kriminalliteratur in öffentlichen Bibliotheken behandelt werden. Vorangestellt ist ein kurzer Abriss über die Geschichte des Kriminalromans. Im Weiteren folgen eine Beschreibung der Präsentation der Kriminalliteratur in der alten Wiener Hauptbücherei beziehungsweise der Umgestaltung und Neupräsentation in der im April 2003 eröffneten neuen Wiener Hauptbücherei am Gürtel.

Ein statistischer Vergleich der Ausleihzahlen und eine Befragung des Publikums sollen die Darstellung abrunden. Des weiteren ist ein Vergleich der in Wien gewählten Art der Präsentation mit jener in anderen europäischen Bibliotheken enthalten.

INHALT

1. Einleitung	4
2. Kurze Geschichte der Kriminalliteratur	5
2.1 Von Beginn bis in die 1960er-Jahre	5
2.1.1 Die Anfänge.....	5
2.1.2 Die Klassiker.....	6
2.1.3 Hard-boiled.....	8
2.1.4 James Bond und Jerry Cotton.....	9
2.2 Modern Times	10
2.2.1 Neue Anfänge	10
2.2.2 Skandinavien	11
2.2.3 Deutschland	11
2.2.4 und Österreich?	12
2.2.5 Sisters in Crime	13
3. Bestand und Präsentation der Kriminalliteratur - Ausgangslage in der AHB vor 2000	15
3.1 Veränderungen seit 2000.....	15
4. Neue Präsentation in der neuen Hauptbücherei	17
5. Statistischer Vergleich der Ausleihzahlen	19
6. Praxisvergleich mit deutschen und Schweizer Bibliotheken	20
6.1 Die Stadtbibliothek München	21
6.2 Die Stadtbücherei Stuttgart	21
6.3 Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin	22
6.4 Die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern	22
6.5 Die Kornhausbibliotheken Bern	23
6.6 Die Zentralbibliothek Zürich	24
6.7 Die Pestalozzi-Bibliothek Zürich.....	24
6.8 Fazit.....	25
7. Empirische Erfassung der Kundenwünsche und -zufriedenheit	26
7.1 Der Fragebogen.....	27
7.2 Die nackten Zahlen.....	28
7.3 Schlussfolgerungen.....	30
Literaturverzeichnis	31

1. Einleitung

Vom Underdog zur Cash-Cow: Der gestiegene Stellenwert des Kriminalromans in der Literatur und in der Bibliothek

Wie uns regelmäßig veröffentlichte Verkaufs-Ranglisten demonstrieren, hat sich der Kriminalroman - wenngleich es auch in diesem Genre prinzipiell genauso ungehörig ist, von „**dem** ...roman“ zu sprechen wie von „**dem** Bildband“ oder „**dem** Kochbuch“ - im Verlauf der letzten Jahre zu einer der erfolgreichsten Gattungen im globalen Literaturbetrieb entwickelt. Nicht zuletzt deshalb, weil sowohl sein qualitativer Anspruch als auch in der Folge sein Stellenwert im literarischen Gesamtkontext stark gestiegen ist. Im Wesentlichen als schnelle Ware zum schnellen Verbrauch definiert und positioniert, waren die „Krimis“ trotz einzelner herausragender Vertreter in ihrer Gesamtheit jahrzehntelang zum „Schundheft“-Dasein neben der „ernst zu nehmenden“ Literatur verdammt.

Mittlerweile hat sich das Bild entscheidend verändert: Die Kriminalliteratur ist aus dem Taschenbuch-Ghetto ausgebrochen, hat ihre Randexistenz in Bahnhofs- und Flughafenbuchhandlungen hinter sich gelassen und drängt ins Zentrum der Literaturszene, wo sie mittlerweile auch von der Literaturkritik wahrgenommen wird. Namhafte Autoren/Innen schreiben „Krimis“, Krimi-Schriftsteller erweisen sich doch als literarische Talente; es muss bei der Suche nach dem Mörder nicht mehr zwangsläufig auf den literarischen Genuss verzichtet werden.

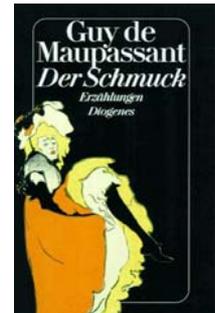
2. Kurze Geschichte der Kriminalliteratur

2.1 Von Beginn bis in die 1960er-Jahre

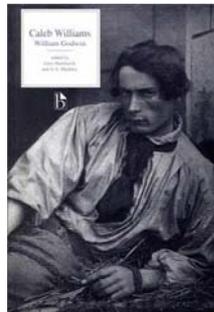
2.1.1 Die Anfänge



Es war ein weiter Weg von den Anfängen Edgar Allan Poes bis zu den modernen Kriminalromanen etwa einer Donna Leon, eines Henning Mankell, einer Alexandra Marinina, eines Andrea Camilleri. Es existierten natürlich schon vor Poe kriminalistische Elemente in der Literatur (zum Beispiel in E.T.A. Hoffmanns „Fräulein von Scuderi“ oder in Guy de Maupassants „Der Schmuck“).

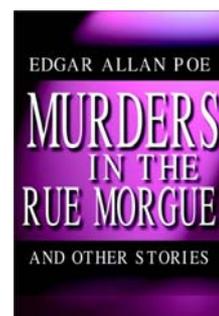


Besonders zu erwähnen ist hier William Godwins 1794 erschiener Roman „Die Abenteuer Caleb Williams“. In der Erzählung, die als eine Untergebener Herr der gerechten dabei gegen eine durchsetzen, denn in sich seinem Herrn zu der Wahrheit ans Licht



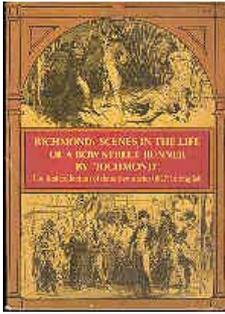
des Caleb Williams“. In der ersten Kriminalgeschichte, die als eine Untergebener Herr der gerechten dabei gegen eine durchsetzen, denn in sich seinem Herrn zu der Wahrheit ans Licht

Edgar Allan Poe hat allerdings so viele genretypische Elemente erfunden bzw. zusammengefügt, dass er das Recht auf den Titel „Stammvater des Kriminalromans“ besitzt. So wird als Grundstein des modernen Kriminalromans die 1841 erschienene Erzählung „The Murders in the Rue Morgue“ („Der Doppelmord in der Rue Morgue“) betrachtet.

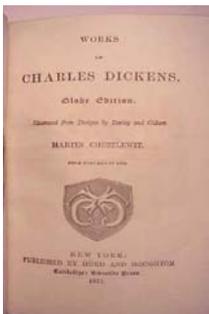
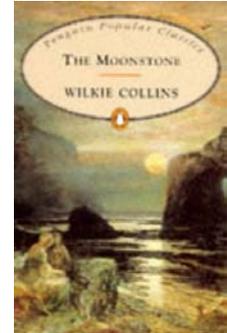


Der exzentrische Amateurdetektiv ist ebenso Poes Idee wie die Beschuldigung eines unschuldigen Verdächtigen und die Entlarvung der am wenigsten verdächtigen Person als Täter wie die Einführung eines Serienhelden und das Rätsel des verschlossenen Raumes. Im Zentrum diverser Erzählungen Poes steht die Figur des Auguste Dupin. Dupin ist das Musterbeispiel des Detektivs als analytical mind. Poes Ermittler klärt mitunter den Fall, ohne sich auch nur aus seiner Wohnung heraus zu bewegen. So findet er in „The Murders in the Rue Morgue“ die Lösung allein mit Hilfe von Zeitungsausschnitten und den Schlüssen, die er mit einer messerscharfen Logik aus diesen ziehen kann. Dupin ist damit der Ahnherr des „armchair detective“, der es nicht mehr nötig hat, sich an den Ort des Geschehens zu bewegen.

Pierre Boileau und Thomas Narcejac setzen die Anfänge des Detektivromans zwar schon sehr viel früher, gestehen aber ihrem Landsmann Honoré de Balzac das



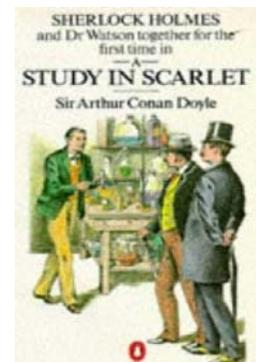
Verdienst zu, den wahren Anfang gemacht und mit „Eine dunkle Begebenheit bereits „beinahe einen Detektivroman“¹ verfasst zu haben. Andere Autoren betrachten als Anstoß des modernen Kriminalromans zum einen die 1827 anonym publizierte Erzählung „Richmond: Scenes in the Life of a Bow Street Runner“, des Weiteren die „Gothic Novels“. Wilkie Collins, ebenfalls Verfasser von Gothic Novels, schuf 1868 auch einen richtigen Kriminalroman: In „The Moonstone“ („Monddiamant“) muss Sergeant Cuff einen verzwickten Fall um Morde und Diebstähle lösen. Auch die im 19. Jahrhundert erschienen Heftchenromane werden als Vorläufer des modernen Kriminalromans erwähnt.



Charles Dickens hob zum ersten Mal die Figur des Polizisten in die Ehrenränge: In "Martin Chuzzlewit" aus dem Jahr 1844 vermischt Dickens eine Satire auf die amerikanische Gesellschaft jener Zeit mit einer realistischen, fast dokumentarischen Darstellung von Polizeiarbeit. Erstmals konnte der Leser hier sehen, was es bedeutet, im echten Leben dem Beruf des Polizisten nachzugehen.

2.1.2 Die Klassiker

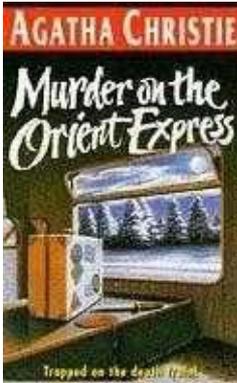
Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts traten die Krimi-Ahnen wie Arthur Conan Doyle, Agatha Christie und Gilbert Keith Chesterton auf die Bildfläche und begründeten die „goldene Zeit“ des Kriminalromans. Ihre DetektivInnen Sherlock Holmes, Miss Marple, Hercule Poirot und Pater Brown haben es zu umfassender Berühmtheit gebracht. Weitere Protagonisten dieser „goldenen Zeit“ in Großbritannien waren zum Beispiel Dorothy Sayers, Philip MacDonald oder John Rhode. Das beliebteste Muster der Geschichten war das „Whodunit“. Je nach Temperament der ermittelnden Person wurde auf geniale, leutselige oder schrullige Weise der Urheber des Verbrechens ermittelt.



Der brillante Geist des Sherlock Holmes erlaubt es ihm, Schlüsse zu ziehen, bevor andere einen Zusammenhang erkannt haben und Dinge zu erkennen, die gewöhnlichen Menschen für immer verborgen geblieben wären. Als Meister der Maske und der Verkleidung liebt er es, sich in den Umkreis Verdächtiger zu schmuggeln, um Informationen zu erhalten, zu denen der Detektiv Holmes keinen Zugang bekommen hätte. Erzählt werden die Geschichten um den Meisterdetektiv von Beginn an („A Study in Scarlet“, 1887) von Holmes Gehilfen und Bewunderer Dr. John H. Watson.

¹ Boileau-Narcejac: Der Detektivroman / Boileau/Narcejac. - Neuwied [u.a.] : Luchterhand, 1964 : 260 S.

Agatha Christies Kriminalgeschichten fanden in den in den meisten Fällen in der britischen Provinz statt, Opfer und Täter entstammten im Allgemeinen der gut situierten, versnobten oberen Mittelschicht; es galt, dem Täter die Maske vom Gesicht zu reißen, und zwar im Allgemeinen nicht vom Motiv her, sondern vermittels Indizien. Ein Motiv haben in Christies Fällen meist Viele, wenn nicht sogar alle („Mord im Orientexpress“). Die eigentliche Frage, die sich Christies Detektiven stellt, ist also die nach der Gelegenheit.



Auch die Romane von Dorothy Sayers und anderer Vertreter der klassischen britischen Detektivgeschichte spielen in den so genannten Besseren Kreisen. Für die SchriftstellerInnen, die Mitglieder des britischen Detection Clubs waren, galten besonders strenge Regeln für das Verfassen von Kriminalromanen. Die Detektive hatten Verbrechen ausschließlich durch deduktive Schlüsse auf der Basis von dem Leser mitgeteilten Anhaltspunkten zu ziehen. Detektive und Detektivinnen, die sich durch persönliche Beziehungen oder gar Liebschaften von ihren Geschäften ablenken ließen, waren nicht gern gesehen.

Von den strengen Regeln des Detection Clubs unbehelligt ersann Georges Simenon seinen Kommissar Maigret. Dieser Maigret, der beinahe 100 Mal zum Einsatz kam, versteht es, sich in die Atmosphäre des Tatorts und in die Psyche potentieller Täter einzufühlen. Und diese Atmosphäre ist eine kleinbürgerliche. Es herrscht eine dumpfe Stimmung, und der Hauptbeweggrund für Simenons Figuren ist die Angst. Gewöhnliche Polizeiarbeit und groß angelegte Aktionen langweilen Kommissar Maigret. Sein Interesse gilt den Komplikationen, die aus dem „ganz normalen“ Zusammenleben erwachsen.



In der Schweiz beginnt in den 1930er-Jahren Friedrich Glausers Wachtmeister Studer sein Wirken („Matto regiert“, „Fieberkurve“. Ein wenig konservativ und bieder ist der kurz vor der Pensionierung stehende Wachtmeister, doch einer, der Verständnis hat für die Gestrauchelten, die „armen Hunde“. Er vermag es, sich in sein Gegenüber hinein zu versetzen und lässt sich vom ersten Eindruck nicht in die Irre führen.



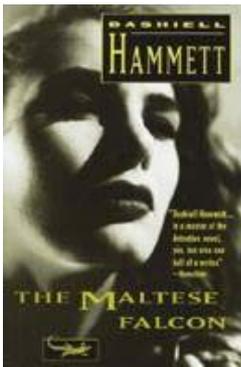
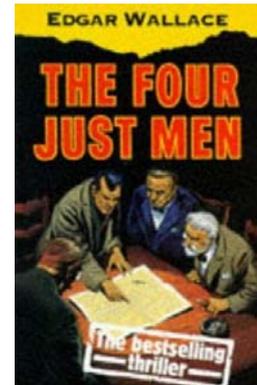
Ein wenig später wendet sich auch Friedrich Dürrenmatt dem Kriminalroman zu. In „Der Richter und sein Henker“ bzw. „Der Verdacht“ widmen sich die Kriminalkommissare Bärlach und Mattäi nicht nur der Entlarvung der Täter, sondern auch der Enthüllung der Hintergründe und Abgründe menschlichen Tuns.

Ebenfalls abseits der britischen Crime Novel, dafür umso erfolgreicher, entfaltete Edgar Wallace sein literarisches Talent. Zuweilen mit Groschenromanen verglichen verfasste er nach „Baukasten-System“ mit einigen thematischen Grundkonstellationen

und wiederkehrendem Typenreservoir (der rasende Reporter, der treuherzige Kleinkriminelle, die ahnungslose, weil eben erst angereiste Nichte...) immerhin 175 Kriminalromane.

2.1.3 Hard-boiled

Dem Reglement der gestrengen Briten ebenfalls recht zuwider handelten die hart gesottene Detektive der amerikanischen Konkurrenz. Dem „echten Leben“ sehr viel näher als Sherlock Holmes, Miss Marple oder Lord Peter Wimsey warfen sich unter anderem Sam Spade und Philip Marlowe in die Schlacht gegen das Böse, dem sie in vielen Fällen weniger ihre überragenden Geistesgaben und Kombinationsfähigkeiten, sondern vielmehr ihren körperlichen Einsatz und die Geschwindigkeit beim Ziehen des Colts entgegen setzten. Die Verbrechen wurden von echten Verbrechern verübt, die sich nicht mit dem anlegen gut bürgerlicher Masken aufhielten. Ihre Gegenspieler gehen mit eisernem Willen, exzellenter Kontrolle über die eigenen Gefühle und einer großen Portion Gelassenheit gegenüber dem Tod und der eigenen Krisensituation daran, ihnen das Handwerk zu legen.



Dashiell Hammett verpflanzte den Kriminalroman aus dem Salon auf die Straße. Seine Helden – berühmtester Vertreter: Sam Spade – stellen nicht im Lehnstuhl sitzend Indizienketten her, sie handeln. Nicht ein einzelnes mysteriöses Verbrechen steht im Mittelpunkt. Die gesamte Gesellschaft ist korrupt, das Verbrechen omnipräsent – und der desillusionierte Held weiß um die Aussichtslosigkeit, die Welt zu verbessern.

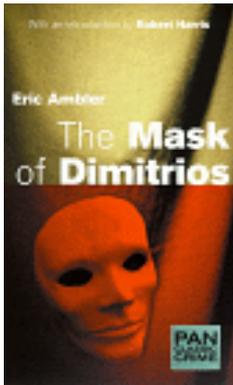
Auch das Leben von Sam Spades Erben, dem von Raymond Chandler erdachten Philip Marlowe spielt sich auf der Straße beziehungsweise in muffigen Büros oder Hotelzimmern ab. Im Unterschied zu Spade lässt uns Marlowe allerdings sehr viel mehr an seinen Gedankengängen Teil haben, und die beinhalten ein gerüttelt Maß Kulturkritik. Es stößt sich an sozialen Ungerechtigkeiten und hinterfragt die gesellschaftlichen Umstände, die zu Verbrechen führen. Seine Auflehnung gegen eine korrupte Gesellschaft ist Programm.



Hammett verhalf dem abgebrühten Detektiv zum Durchbruch, erfunden hat er ihn allerdings nicht. Dieses Verdienst kommt dem Groschenheftautor Carroll John Daly zu, der bereits einige Monate vor Hammett seinen „Three Gun Terry Mack“ gegen das Böse zu Felde ziehen ließ.

2.1.4 James Bond und Jerry Cotton

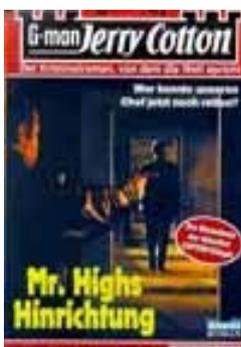
Ein Genre, das im Zuge des Kalten Krieges zu besonderer Blüte fand, ist der Thriller- bzw. Spionageroman. Len Deighton, John le Carré, John Buchan und nicht zu vergessen Ian Fleming gestalteten die Erlebnisse ihrer heldenhaften Agenten so fesselnd, dass diese die herkömmlichen DetektivInnen und PolizistInnen in der Gunst des Publikums fast zu verdrängen schienen. Nicht um die Entlarvung eines Verbrechers durch analytisches Denken geht es in den Spionageromanen zu aller erst, sondern um dessen Ausforschung und Ausschaltung.



Der Grundstein für dieses Genre wurde freilich ebenfalls schon früher gelegt. In der Zwischenkriegszeit erschienen erstmals Spione nicht als verwerfliche Subjekte, sondern als bewundernswerte Spezialisten. Eric Ambler („Die Maske des Dimitrios“) revolutionierte Ende der 30er-Jahre im Handstreich den Thriller- und Spionageroman.

In der Technik ähnlich wie im Kriminalroman umkreisen einander Spion und Spion wie Verbrecher und Detektiv. Der Unterschied zum Kriminalroman liegt in der Tatsache, dass ein Agent niemals ein richtiger Verbrecher sein kann. Er verfolgt eine Mission, er tötet im Auftrag; und er gehört offensichtlich nicht derselben Welt an wie wir Normalbürger. Agenten sind Mitglieder eines Geheimordens, die die Welt retten, in dem sie das fragile Gleichgewicht zwischen Ost und West wieder herstellen.

James Bond ist weit entfernt von menschlichen Schwächen und psychischen Problemen. Er grübelt nicht über Wahrheit und Gerechtigkeit, nicht über Leben und Tod. Er hat einen Auftrag und diesen gilt es bedingungslos zu erfüllen, James Bond kann alles. Man nehme einen überragenden Helden, einen Bösen, der die Weltherrschaft an sich reißen will, mehrere schöne Frauen und verschiedene malerische Schauplätze und fertig ist die erfolgreichste Agentenserie aller Zeiten.



Nicht zu vergessen sind hier abermals die Heftchenromane. Allen voran „Jerry Cotton“, der ab 1956 über zweitausend Mal der Gerechtigkeit zum Durchbruch verhalf. Solange er mit seinem Freund Phil Decker in seinem roten Jaguar unterwegs war, hatte die Oberwelt von der Unterwelt nichts zu befürchten, hatte kein Gangster New Yorks eine Chance. Als Konkurrenten aus traten „Kommissar X“, Jo Walker, und „Butler Parker“ auf den Plan und aus Österreich gesellten sich „Allan Wilton“ und „Gestatten, mein Name ist Cox“ zur Runde.

2.2 Modern Times

2.2.1 Neue Anfänge

In der weiteren Entwicklung des Genres trat das reine „Whodunit“-Element mehr und mehr hinter eine psychologische Sichtweise der Verbrechen zurück. Ebenso verliert die strenge Zweiteilung in klassische „crime novels“ und „hardboiled“ Detektivromane an Bedeutung. Selbstverständlich sind die beiden „Urformen“ nicht verschwunden, sie werden nach wie vor von AutorInnen gepflegt, allerdings folgte ab der Mitte des vergangenen Jahrhunderts eine Aufteilung auf mehrere verschiedene, zum Teil auch lokal begrenzte Sparten.

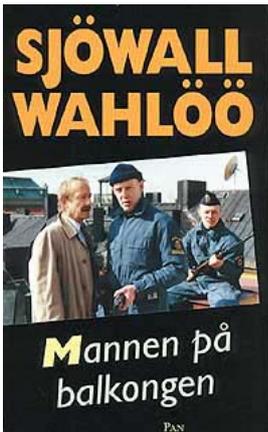
In den 70er-Jahren des 20. Jahrhunderts erfreute sich der Detektivroman dann doch eines kleinen Comebacks. Vor allem historische Kriminalromane gewannen mehr und mehr Publikum und die Autorinnen und Autoren bedienten diesen Markt gerne (z.B. Peter Lovesey oder Elisabeth Peters).

Der bis heute andauernde Boom der Kriminalliteratur begann in den 1980er-Jahren. Traditionelle Detektivgeschichten waren wieder beliebt und eine beständig wachsende Zahl von mehr oder weniger begabten AutorInnen versuchte sich an Kriminalromanen. Man orientierte sich immer weniger an den großen Vorbildern und versuchte zum Teil recht selbstbewusst, auch Themen von nicht so allgemeinem Interesse beziehungsweise dem Großteil der Weltbevölkerung unbekannte Orte in den Mittelpunkt treten zu lassen.

Mit der zunehmenden Bedeutung der Gesellschaftskritik in den Kriminalromanen gewann auch die geographische Komponente an Gewicht. Krimiautoren/Innen scheint es ein ganz besonders Anliegen zu sein, sich über ihr Land – oder das Land ihrer Wahl – und die dort vorherrschenden gesellschaftlichen und politischen Gegebenheiten zu äußern. (Hin und wieder erscheint es sogar so, als ob ein Kriminalfall nur eingebaut wurde, um ein etwas sperriges Thema besser verkaufen zu können. Wer würde sich zum Beispiel mit der Lesben- und Schwulenszene in Budapest und die Bedeutung der modernen Kommunikationsmittel für dieselbe auseinandersetzen? Wenn allerdings ein Mord geschieht...).

Kaum ein Fleckchen der Erde ist mittlerweile ohne eigenen Krimiautor bzw. zumindest einen, der sich der Gegend annimmt. In Europa und Nordamerika wird nahezu flächendeckend gemordet, betrogen und gestohlen, aber auch die anderen Kontinente müssen sich der zunehmenden Kriminalität zwischen zwei Buchdeckeln stellen. Australien wurde ebenso nicht verschont wie Japan, China, Thailand und sogar Tibet. Russland bietet für die Autoren/Innen offenbar ein besonders breites Spektrum einerseits an potenziellen Verbrechen als auch an möglicher Gesellschaftskritik. Aber auch Afrika und Südamerika sind nicht davon gekommen, auch dort tummeln sich zwielichtige Gestalten.

2.2.2 Skandinavien



Am Beginn des in den skandinavischen Ländern ganz besonders ausgeprägten Krimi-Booms der vergangenen Jahre stand das schwedische Ehepaar Maj Sjöwall und Per Wahlöö. Für etwa ein Jahrzehnt galt ihre Mischung aus sozialkritischer Beobachtung der Gegenwart, melancholischen Ermittlern mit moralischen Zweifeln und klassischen Rätseln als Modell zeitgenössischer mitteleuropäischer Kriminalliteratur schlechthin.

Ihre NachfolgerInnen emanzipierten sich wohl im Laufe der Zeit, das Melancholische scheint aber nicht nur Sjöwall/Wahlöö, sondern den Skandinavien schlechthin zu eigen zu sein und so sind auch die Werke zum Beispiel Henning Mankells, Hakan Nessers, Anne Holts, Gunnar Staalesens oder Liza Marklunds von einer nachdenklichen Grundstimmung geprägt. Die Sozial- und Gesellschaftskritik fließt ganz automatisch in die Krimi-Handlung ein, als würde sie ohnehin überall dazu gehören.

2.2.3 Deutschland

Ebenso wie in Skandinavien scheint auch in Deutschland der Beruf der Krimi-Schriftstellerin, des Krimi-Schriftstellers in den vergangenen beiden Jahrzehnten stark an Beliebtheit gewonnen zu haben. Spät aber doch entdeckten unsere Nachbarn in den 1960er-Jahren ihre Passion für Mord und Totschlag. AutorInnen wie Hans-Jörg Martin, Friedhelm Werremeier, Irene Rodrian, Michael Molsner oder Richard Hey traten ins Bewusstsein der Öffentlichkeit, hatten aber noch gegen das tradierte Vorurteil anzukämpfen, Krimis seien literarisch unerhebliche U-Literatur.

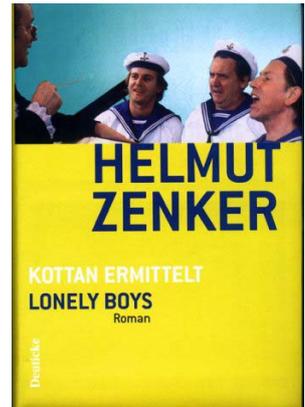
Aber auch den deutschen SchriftstellerInnen gelang es, das Publikum von der Qualität ihrer Arbeit zu überzeugen. AutorInnen wie Jakob Arjouni, Doris Gercke, Friedrich Ani, Ulrich Ritzel, Bernhard Schlink, Horst Bosetzky (-ky), Petra Hammesfahr, Anne Chaplet, Veit Heinichen oder Thea Dorn um nur einige zu nennen, müssen sich vor der angloamerikanischen und skandinavischen Konkurrenz nicht verstecken.

Anders als die nördlichen Nachbarn stellen die Deutschen allerdings oft nicht Betrachtungen über den Zustand des gesamten Landes, sondern über ein klein umrissenes Gebiet in den Mittelpunkt ihrer Überlegungen. Aus diesem Wunsch, bestimmte Gegenden den LeserInnen näher zu bringen, entstand ein ganz eigener deutscher Krimi-Typus: der Regionalkrimi. In Regionalkrimis wird neben der Erzählung des eigentlichen Falls, der überall spielen könnte, ausgiebig Heimatkunde durch anschauliche Geschichtsdarstellung und topographisch exakte Landschafts- bzw. Stadtschilderung betrieben.

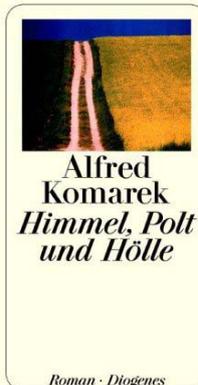
2.2.4 und Österreich?

Lang hat es gedauert, bis sich auch die ÖsterreicherInnen vom Krimi-Fieber der restlichen Welt haben anstecken lassen. Aber das scheint eben das österreichische – insbesondere das Wiener - Wesen zu sein, das auch im Habitus vieler Ermittler seinen Ausdruck findet. Der Archetypus des Wienerischen, der ein wenig langsame, schrullige ältere Polizeibeamte oder Detektiv ist – auch bei den Autorinnen – ein gern gesehener Protagonist. Erst in jüngerer Zeit kümmern sich doch auch Frauen oder junge Männer um Recht und Ordnung im Land.

Die Werke von „Urgestein“ wie Ernst Hinterberger oder Helmut Zenker wurden sukzessive von neuen Autorinnen und Autoren wie Wolf Haas, Alfred Komarek, Heinrich Steinfest, Eva Rossmann, Kurt Lanthaler, Edith Kneifl, Heinz Irbinger, Wolfgang Iser, Manfred Wieninger, Martin Amanshauser, Jürgen Benvenuti, Günter Brödl (alias Kurt Ostbahn) Sabina Naber, Barbara Büchner, Lisa Lercher, Elfriede Semrau oder Ranka Kaser ergänzt. Im Folgenden einige besonders erfolgreiche Beispiele:



Wolf Haas, unbestritten der Erfolgreichste aus der Riege der gegenwärtigen österreichischen KrimischriftstellerInnen, ließ seinen Polizeiaussteiger Brenner in mehreren Romanen in verschiedenen Gegenden Österreichs auf seine ganz eigene Weise dem Verbrechen auf den Grund gehen. Behäbig, eigensinnig und manchmal furchtbar umständlich erscheint Brenner, doch sein Denkvermögen reagiert rascher als sein Äußeres.



Auch Alfred Komareks Bücher um den Weinviertler Gendarmen Simon Polt sind am Tag ihres Erscheinens bereits Bestseller. Oder, besser gesagt, waren: Simon Polt hat schlussendlich, völlig desillusioniert von der Diskrepanz zwischen Gerechtigkeit und Rechtssprechung seinen Dienst quittiert. Bis dahin hat er nach bestem Wissen und Gewissen versucht dafür zu sorgen, dass zumindest im nördlichen Niederösterreich die Welt eine lebenswerte bleibt.

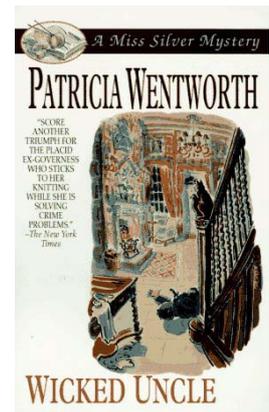
Wesentlich flotter als ihre beiden Kollegen agiert Mira Valensky, Eva Rossmanns Nebenerwerbsdetektivin, tatkräftig unterstützt von ihrer unverzichtbaren Putzfrau Vesna. Egal, ob sich das Verbrechen in der Volksmusikbranche, in politischen Kreisen oder im Gourmetlokal ereignet, bei diesen beiden Damen hat kein Verbrecher ein Leiberl.

Noch weniger gemächlich und daher noch unösterreichischer geht es bei Jürgen Benvenuti zu. Von der Kritik und vom Publikum weit weniger beachtet als die zuvor Erwähnten, betreibt der gebürtige Vorarlberger im Alleingang das Hard-boiled-Genre. Das Leben, auch das der Kriminellen, ist hart. Das Personal in Benvenutis Krimis wechselt zwangsläufig, da auch seine Hauptdarsteller zuweilen das Werk nicht

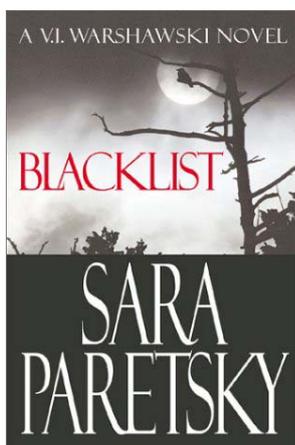
überleben. Die kleinen Ganoven sind jämmerlich, die großen widerlich und der Mittelbau nimmt sich oft selbst zu wichtig, was auch nicht gesund sein kann.

2.2.5 Sisters in Crime

Frauen scheinen sich von Beginn an ganz besonders für den Kriminalroman interessiert zu haben. Bereits 1866, 21 Jahre vor Sherlock Holmes erstem Auftritt, war Seeley Regesters erster Detektivroman "The Dead Letter" erschienen, 1878 folgte der erste Krimi von Anna Katharine Green, die noch 34 weitere schrieb und mit der freundlichen alten Jungfer Amalia Butterworth bereits eine Vorläufer-Figur der Miss Marple schuf, wie auch Patricia Wentworth mit Miss Maud Silver. Bis 1961 publizierte Wentworth über 30 „Miss-Silver“-Romane und 40 weitere Krimis. Von den in Reclams "Krimi-Lexikon" 2002 aufgelisteten 450 Werktiteln stammt immerhin knapp ein Viertel von Frauen, obwohl auch auf diesem Gebiet viele Autorinnen dem Vergessen anheim gefallen sind.



Die Vertreterinnen der klassischen Schule fanden allerdings lange Zeit keine Erbinnen. Erst ab den 1960er-Jahren (beginnend mit Amanda Cross) schienen auch wieder Autorinnen mit ihren Werken auf dem Buchmarkt auf. So richtig lautstark verschaffen sich die „Crime-Ladies“ seit den 1980er-Jahren Gehör. Die unkonventionelle Detektivin, die mit Scharfsinn und Mut ihre Fälle hauptsächlich im Alleingang, zumindest aber ohne männliche Hilfe löst fand beim zum großen Teil weiblichen Publikum besonders viel Anklang. In diesen Kriminalromanen stehen die Frauen nicht nur in vorderster Front, sie lösen ihre Fälle auch auf „weibliche“ Weise. Laut Maureen T. Reddy² schufen vor allem die feministischen Schriftstellerinnen der ersten Generation eine Gegentradition, in der die „Verletzung des linearen Handlungsverlaufs, die weitestgehende Abwesenheit von konventionell definierter Autorität und die Verwendung einer dialogischen Form“ bezeichnend waren.



Sara Paretskys V.I. Warshawski führt eine ganze Riege professioneller Detektivinnen an, die ihren Job kompetent, mutig und ohne gute Ratschläge männlicher Kollegen bewältigen. Die Vorkämpferinnen waren in den meisten Fällen allein stehend. Einerseits war wohl die Vorstellung einer Frau, die tagsüber Verbrecher jagt und abends mit Kleinkindern spielt, doch zu exotisch - schließlich kann eine Detektivin nicht garantieren, dass sie zum Abendessen zu Hause sein wird. Andererseits fand in den 80er-Jahren der Feminismus noch einen radikaleren Ausdruck unter den Ermittlerinnen, und sich um die Wäsche anderer Menschen zu kümmern, kam in ihrem Weltbild nicht vor.

² Reddy, Maureen T.: Detektivinnen / Maureen T. Reddy. – Wien [u.a.] : Guthmann und Peterson, 1990 : 165 S.

Schwer vorstellbar, dass V.I. Warshawski, nachdem sie es mit knapper Not überlebt hat, in einem Sack verschnürt in einen See geworfen worden zu sein, die Turnsachen der Kinder für den nächsten Tag einpackt. Auch das Bild von Kinsey Millhone beim Socken stopfen drängt sich bei der Lektüre von Sue Graftons Büchern nicht auf.

Im vergangenen Jahrzehnt haben die Ermittlerinnen zunehmend ihren Job mit einer Familie unter einen Hut zu bringen. Die Emanzipation ist so weit fortgeschritten – oder sollte es zumindest sein –, dass der Lebenspartner seinen Teil der häuslichen Verpflichtungen übernimmt und seiner Frau damit die Möglichkeit gegeben ist, sich vollinhaltlich der eigenen beruflichen Laufbahn zu widmen. Wie schwierig das nach wie vor ist, ist in unzähligen Krimis nachzulesen.

Trotz allem lassen sich die Detektivinnen nicht unter kriegen. Nach wie vor werden ebenso viele weibliche wie männliche Ermittler neu erdacht. Schließlich ist sogar Henning Mankells Kommissar Wallander kürzlich von seiner Tochter abgelöst worden.

3. Bestand und Präsentation der Kriminalliteratur - Ausgangslage in der AHB vor 2000

Zu Beginn der Geschichte der Kriminalliteratur in der Wiener Hauptbücherei standen im Jahr 2000 einige Taschenbuchsäulen, auf denen die nicht gebundenen Krimis mehr oder weniger ungeordnet ihrer Entdeckung durch die LeserInnen harnten. Verborgen unter der Treppe beziehungsweise – was auf den Säulen nicht mehr Platz fand – lieblos auf dem Fensterbrett. Selbst eine grobe alphabetische Ordnung (eine Säule A-C, eine D-F eine G-M und der Rest eben auf dem Fensterbrett) schien nicht einhaltbar. Ebenso wie im Literaturbetrieb dürfte zudem auch in der Kollegenschaft die Meinung vorgeherrscht haben, dass sich die Mühe, die täglich durcheinander gebrachten Säulen neu zu ordnen, für diese Art von Literatur nicht lohnt.



Noch weitaus schwieriger wurde den KundInnen das Auffinden der gebundenen Kriminalromane gemacht, waren diese doch im umfangreichen allgemeinen Romanbestand „versteckt“. Zum Teil waren die Krimis zwar durch einen speziellen Aufkleber gekennzeichnet. In der Fülle der Bücher in den Regalreihen waren diese kleinen Aufkleber allerdings zu wenig augenfällig, um den LeserInnen ein sicheres Auffinden der Kriminalliteratur zu garantieren. Erst durch die Systematikänderung des Jahres

2001 wurde eine gesonderte Aufstellung der gesamten Kriminalliteratur möglich.

3.1 Veränderungen seit 2000

Im Lauf der vergangenen drei Jahre habe ich mit Hilfe meiner KollegInnen sowohl System in das Angebot der Krimi-Taschenbücher gebracht als auch – nach Einführung der neuen Systematik – die gebundenen Krimis und Thriller aus dem

Gesamtromanbestand herausgearbeitet. So wie alle anderen Medien erhielten auch Tausende Krimis und Thriller neue Systematik-Etiketten, mit denen sie endlich deutlich von den übrigen Romanen zu unterscheiden waren.

Das bedeutete monatelanges Beobachten der Rückgaben aus dem DR-Bereich, um immer wieder die Krimis und Thriller heraus zu suchen und mit der ihnen zustehenden Systematik zu versehen. Ebenso natürlich ständige Regalkontrollen, um „durchgerutschte“ Kriminalliteratur ausfindig zu machen und ebenfalls mit den richtigen Etiketten zu versehen.

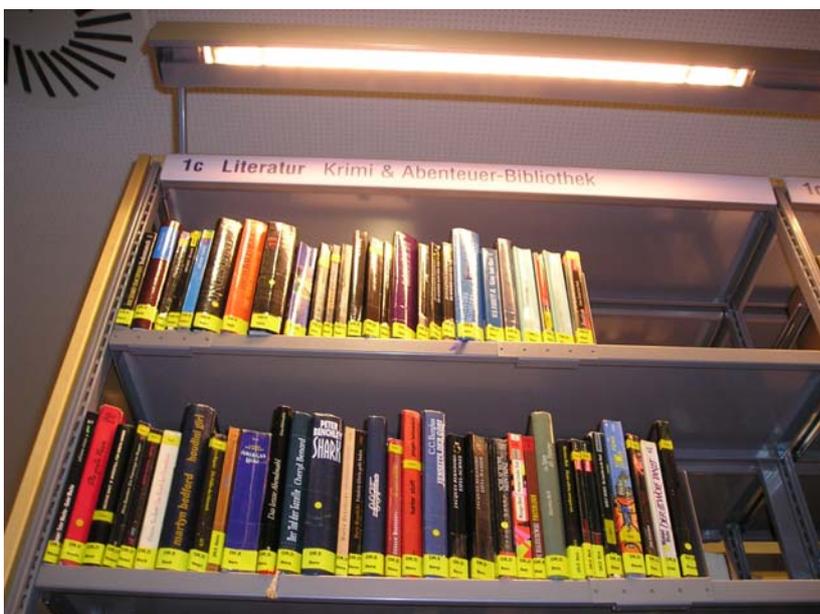
Während der Umarbeitung begannen wir, auch die gebundenen Krimis gesondert aufzustellen. Das klingt einfacher, als es sich in der Praxis darstellt. Durch die sukzessive Herausarbeitung der Krimis aus dem Gesamtbestand werden die Romane immer weniger, die Krimi-Abteilung wächst im selben Maß. Das bedeutet, dass immer wieder der gesamte Romanbestand verschoben werden musste, um den veränderten Platzansprüchen gerecht zu werden.

4. Neue Präsentation in der neuen Hauptbücherei

Mit der Übersiedlung in die neue Hauptbücherei war auch eine neue Präsentation der Kriminalliteratur möglich. Wir entschieden uns für die gesonderte Aufstellung der gesamten Kriminalliteratur, also Krimis und Thriller gemeinsam. Nach einem halben Jahr in der neuen Hauptbücherei kann das auch als die beste Lösung angesehen werden, da sich auch das Publikum der Krimi-Bücherei in den vergangenen Jahren verändert hat. Es sind nicht mehr nur – oder eher am wenigsten – Menschen, die sonst andere Bücher lesen und für den Urlaub „leichte Kost“ suchen, sondern vor allem gut informierte Rezipienten, die „ihre“ Autoren/Innen, „ihr“ Genre auffinden und nicht an mehreren Stellen danach suchen wollen. Eine Aufteilung der Kriminalliteratur in gebundene und nicht gebundene Bücher würde sicherlich mehrheitlich auf Unverständnis stoßen.



Es zeigt sich nach mehreren Monaten des Betriebs in der neuen Hauptbücherei, dass sich die „Spannungsbibliothek“ eines großen Zuspruchs erfreut. Bei einer Entlehnquote von fast 60 Prozent wundert es nicht, dass viele Leser/Innen einen Ausbau des Bestandes wünschen (siehe Umfrage). Tatsächlich sind gängige Titel nur in Ausnahmefällen verfügbar. Sie sind in vielen Fällen vorbestellt oder nach der morgendlichen Öffnung der Bücherei innerhalb kurzer Zeit – manchmal innerhalb von Minuten – wieder ausgeliehen.



Werke von zum Beispiel Donna Leon oder Henning Mankell sind in der Hauptbücherei fast nie lagernd, was zwangsläufig den Unmut der LeserInnen hervorruft. Sie können sich zwar mit der Tatsache abfinden, dass der jeweils zuletzt erschienene Titel nur auf Vorbestellung erhältlich ist, aber nicht damit, dass sämtliche Werke sämtlicher gängiger AutorInnen ständig ausgeliehen sind.

Es war auch mit den Aufbaubudgets der Jahre 2001 und 2002 offensichtlich nicht möglich, einen ausreichenden Bestand an Kriminalliteratur für die neue Hauptbibliothek anzuschaffen, da die Nutzung die Erwartungen übertrifft. Die Hauptbücherei verfügt zum Beispiel über zirka 90 deutschsprachige Bücher der Autorin Agatha Christie, und es ist durchaus üblich, dass sich nicht ein einziges davon in der Bibliothek befindet. (Wenn zwei oder drei am Vortag zurückgegeben wurden, sind sie in der Regel innerhalb kurzer Zeit wieder ausgeliehen).

5. Statistischer Vergleich der Ausleihzahlen

Zum Vergleich der Ausleihzahlen ist anzumerken, dass, obwohl die Umgestaltung bereits im Sommer des Jahres 2000 begann, der Vergleich für die Ausleihe erst ab 2001 möglich ist, da entsprechende Daten davor nicht erhoben wurden. Für die einzelnen Monate ließen sich die Daten nicht gesondert erheben. Es ergibt sich daher eine gewisse Unschärfe, da die alte Hauptbücherei im Dezember 2002 geschlossen und die neue Hauptbücherei erst im April 2003 eröffnet wurde. Die Entlehnungen wurden zunächst getrennt für die Systematiken Kriminalromane (DR.D) sowie Thriller- und Abenteuerromane (DR.E) erhoben und dann addiert.

Systematik	Bestand 2003	Bestand 2002	Bestand 2001	Zuwachsrate 2003	Ausleihen 2003	Ausleihen 2002	Ausleihen 2001
DR.D	3.957	3.489	2.937	468	29.540	19.213	17.750
DR.E	1.523	1.313	1.049	210	10.789	4.967	5.220
Gesamt	5.480	4.802	3.986	678	40.329	24.180	22.970

Systematik	Umsatz 2003	Umsatz 2002	Umsatz 2001	Entlehnt 30.12.2003	Absenzquote
DR.D	7,47	5,51	6,04	2.331	58,91%
DR.E	7,08	3,78	4,98	853	56,01%
Gesamt	7,36	5,04	5,76	3.184	58,10%

6. Praxisvergleich mit deutschen und Schweizer Bibliotheken

Eine quantitative und qualitative Evaluierung des Status' der Kriminalliteratur in der Wiener Hauptbibliothek bedarf, um vollständig zu sein, auch eines Vergleiches mit der entsprechenden Praxis in vergleichbaren Büchereien.

Ich habe daher Kontakt zu den Verantwortlichen mehrerer repräsentativer Stadtbibliotheken im deutschsprachigen Raum aufgenommen, um zu erheben, inwieweit sich die jeweilige Vorgangsweise mit jener in Wien deckt bzw. von ihr unterscheidet.

Bei den von mir kontaktierten Bibliotheken handelt es sich um

- Die Stadtbibliothek München (<http://www.muenchner-stadtbibliothek.de>)
- Die Stadtbücherei Stuttgart (<http://www.stuttgart.de/stadtbuecherei>)
- Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin (<http://www.zlb.de>)
- Die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern (<http://www.stub.unibe.ch>)
- Die Kornhausbibliotheken Bern (<http://www.kornhausbibliotheken.ch>)
- Die Zentralbibliothek Zürich (<http://www.zb.unizh.ch>)
- Die Pestalozzi-Bibliothek Zürich (<http://www.pbz.ch>)

Meine Fragen bezogen sich auf den Anteil der Kriminalliteratur am gesamten Belletristik-Bestand der jeweiligen Bibliothek und auf die Frage, ob es in den vergangenen Jahren signifikante Veränderungen in Bestand oder Präsentation der Kriminalliteratur gegeben hat, bzw. ob in näherer Zukunft solche geplant sind. Außerdem wollte ich wissen, ob es in der jeweiligen Bibliothek eigene Beauftragte für Kriminalliteratur gibt oder ob die Bestandspflege gemeinschaftlich erledigt wird.

6.1 Die Stadtbibliothek München

Die Zentralbibliothek des Münchner Bibliothekssystems umfasst neben verschiedenen Spezialbibliotheken und Mediensammlungen eine umfangreiche Freihandbibliothek, die auch Belletristik beinhaltet. Von einem Gesamtbestand an Romanen von rund 36.000 Medieneinheiten sind ca. 26.000 deutschsprachig. 3.700 davon stehen im sogenannten "LiteraturKabinett Spannung". Dieses beinhaltet Krimis (rund 2.000), Horror-Literatur und Thriller jeder Art.



Im Jahr 2002 wurde die Belletristik-Ebene der Stadtbibliothek komplett umgestaltet. Der Krimibestand - bereits vor der Umgestaltung der meistgenutzte Bereich innerhalb der Belletristik (10-12 Entlehnungen/Medium/Jahr) - war bereits vorher extra aufgestellt, die oben genannte Horror- und Thriller-Literatur aber "im großen Alphabet von A-Z" ohne weitere Kennzeichnung. So wurden manche Autoren, die in beiden, mitunter schwer voneinander abzugrenzenden Genres arbeiten, nur teilweise gefunden. Jetzt stehen alle Titel des „LiteraturKabinetts Spannung“ in einem Alphabet zusammen. Es gibt dafür eine spezielle Sachbearbeiterin, die zirka zu einem Drittel ihrer internen Arbeitszeit (als Vollzeitkraft) mit der Betreuung und Pflege dieses Kabinetts beschäftigt ist.

6.2 Die Stadtbücherei Stuttgart

Die Zentralbücherei der Stadtbücherei Stuttgart beherbergt insgesamt knapp 1,2 Millionen Bücher und andere Medien. Die Frage nach dem Bestand an Kriminalromanen ließ sich in diesem Fall nicht exakt beantworten, da nicht alle Krimis und Thriller als solche erfasst wurden.



Mit 31. Dezember 2002 wurden insgesamt 27.133 Romane registriert, davon waren 2.195 als Krimis, von jenen wieder 646 als Thriller klassifiziert.

Krimis, Thriller, Science Fiction- und Fantasy-Romane werden auch in Stuttgart gesondert, und zwar im Anschluss an die alphabetisch aufgestellten Romane, präsentiert. Die Anschaffung und die Bestandspflege werden gemeinsam mit dem gesamten Romanbestand von einem "Romanteam" erledigt.

6.3 Die Zentral- und Landesbibliothek Berlin



Die Landesbibliothek für die deutsche Hauptstadt versammelt in zwei Gebäuden in Berlin-Mitte und Kreuzberg über 2,5 Millionen elektronische und gedruckte Medien, Internetplätze, PC-Arbeitsplätze und Rechercheterminals.

Als Universalbibliothek bietet sie Fachbestände und Datenbanken zu allen wissenschaftlichen Disziplinen sowie Belletristik, Literatur zu Reise- und Freizeitthemen, multimedial ausgestattete Bereiche für Kinder und Jugendliche sowie Internet-Stationen.



Der gesamte Belletristik-Bestand der ZLB umfasst rund 26.000 Bände, einen vergleichsweise hohen Anteil von ca. 20 Prozent davon macht der Krimibestand aus.

Die Kriminalliteratur wird auch in Berlin gesondert, unter dem Standort "Krimi-Regal", präsentiert. Sowohl die Erwerbung als auch die Bestandspflege wird von der Fachlektorin für Belletristik mitbetreut. Veränderungen sind zurzeit nicht geplant.

6.4 Die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern

Die Stadt- und Universitätsbibliothek Bern ist die zentrale Bibliothek der Universität Bern und zugleich öffentliche Stadt- und Kantonsbibliothek.





Sie besitzt rund 2,1 Millionen Bücher, die Kriminalliteratur nimmt darunter aber offenbar einen eher geringen Stellenwert ein und wird auch nicht als eigene Gattung explizit angeschafft und gepflegt.

Detailliertere Informationen waren nur aus den Bereichen für Romanistik und Anglistik zu erhalten. In beiden Bereichen beläuft sich der prozentuelle Anteil der Kriminalliteratur zwischen drei und fünf Prozent, Veränderungen gab es nicht und sind auch keine vorgesehen, auch existieren keine eigenen Beauftragten für den Bereich der Kriminalliteratur. Lediglich die Gattung des englischsprachigen Krimis wird - auch mit Sekundärliteratur und Nachschlagewerken – ausführlicher gepflegt, vor allem im Bereich der arrivierten Krimiliteratur, z.B. amerikanische Krimiautoren der 50er Jahre. Übersetzungen werden nur auf Benutzerwunsch und „sehr zurückhaltend“ erworben.

6.5 Die Kornhausbibliotheken Bern

Die Kornhausbibliotheken Bern sind ein Netz von allgemeinen öffentlichen Bibliotheken mit 19 Zweigstellen in Bern und Umgebung und einer Zentrale. Sie bieten insgesamt über 300.000 Print- und audiovisuelle Medien, davon 270.000 Bücher, und zwölf Internetstationen.



Der gesamte Belletristikbestand umfasst rund 18.000 Bände, davon etwa 1.600 Krimis und ca. 700 Thriller. In den letzten Jahren gab es in der Bestandspräsentation der Kriminalromane keine Veränderungen. Krimis und Thriller werden schon seit längerer Zeit separat aufgestellt, die gebundenen Titel alphabetisch geordnet im Regal, die Taschenbücher ungeordnet in Ständern. Betreut werden sie von der für die Erwachsenenbelletristik zuständigen Lektorin.

6.6 Die Zentralbibliothek Zürich



Die Zentralbibliothek Zürich verfügt zwar als Kantons-, Stadt- und Universitätsbibliothek auch über einen Belletristikbestand, versteht sich aber mit ihren 4,6 Millionen Einheiten primär als öffentliche wissenschaftliche Allgemeinbibliothek. Exakte Zahlen über die Kriminalliteratur im Rahmen der 468.000 in Ausleihe befindlichen Bände waren nicht verfügbar, ihr Anteil am Gesamtbestand der Belletristik wurde von der Fachlektorin für Germanistik aber als „sicher gering“ bezeichnet.

Eine/n speziell Beauftragte/n gibt es folgerichtig nicht, alle FachreferentInnen schaffen in ihrem Bereich selbständig an. Wenn sich unter diesen Anschaffungen Kriminal- oder sonstige Spannungsliteratur findet, dann laut Auskunft „sehr wenig, und wenn v.a. literarisch wertvollere Krimis (Peter Zeindler, Hansjörg Schneider u.ä.)“. Darüber hinaus fänden Krimis nur durch Lieferungen der Zürcher Verlage, insbesondere Diogenes (z.B. Ingrid Noll, oder im Englischen Donna Leon und Patricia Highsmith) Eingang in die Bestände. Veränderungen gab es diesbezüglich in der jüngeren Vergangenheit keine und sind auch künftig keine geplant.

6.7 Die Pestalozzi-Bibliothek Zürich

Die Pestalozzi-Bibliothek Zürich ist die allgemeine öffentliche Bibliothek der Stadt Zürich. Sie erfüllt für diesen bibliothekarischen Bereich die Funktion der Stadtbibliothek.



Von ihren insgesamt über 300.000 Medien sind rund 244.000 Bücher, davon wieder ca. 10.700 der Belletristik zuzuordnen. Unter finden sich rund 1.600 Krimis und 650 der Gattung Thriller zuzuordnende Bände. Seit etwa drei Jahren werden in der Pestalozzi-Bibliothek Zürich die Genres "Fantasy", "Science Fiction", "Grusel, Horror, Fantastisches", "Krimi" und "Thriller" in einem Spannungskabinett an einem eigenen Standort zusammengefasst und alphabetisch geordnet. Frauenkrimis sind noch zusätzlich als solche gekennzeichnet.

Geplant ist darüber hinaus, künftig Psychothriller, Spionageromane und Thriller, die bisher gemischt unter "Thriller" stehen, getrennt innerhalb des Spannungskabinetts aufzustellen. Die Bestandspflege wird von einer Fachlektorin durchgeführt, die für mehrere Teilbereiche der Belletristik, darunter die Spannungsliteratur, zuständig ist.

6.8 Fazit

Eine zusammenfassende Betrachtung des Stellenwertes der Spannungs- und Kriminalliteratur in den genannten Bibliotheken zeigt - bis auf die Ausnahmen in der Stadt- und Universitätsbibliothek Bern sowie der Zentralbibliothek Zürich, wo diesem Genre generell kein wichtiger Status zugemessen wird – nur bedingt Parallelitäten: Der Anteil des Genres am Gesamtbestand der Belletristik bewegt sich zwischen rund acht Prozent und 20 Prozent. Die gesonderte Präsentation der Bestände ist allen Bibliotheken (wieder mit Ausnahme der beiden oben erwähnten Büchereien) gemein – allerdings auch die Tatsache, dass die Betreuung des Bestandes nicht durch speziell beauftragte MitarbeiterInnen erfolgt, sondern entweder im Rahmen der Gesamt-Belletristik oder durch LektorInnen, die nur einen Teil ihrer Arbeitszeit diesem Bereich widmen.

7. Empirische Erfassung der Kundenwünsche und -zufriedenheit

Über die bereits in den Räumen der alten Hauptbibliothek vorgenommenen Verbesserungen in der Präsentation der Kriminalliteratur sowie die im Zuge der Übersiedlung in die neuen Räumlichkeiten am Gürtel möglich gewordenen umfassenden Änderungen in diesem Bereich habe ich bereits berichtet. Die Summe der Veränderungen in relativ kurzer Zeit ließen die Gelegenheit - und Notwendigkeit – ihrer empirischen Evaluierung nachgerade zwingend erscheinen.

Ich habe daher, um den LeserInnen eine Phase der Orientierung und Gewöhnung an die veränderten Gegebenheiten zu geben, einige Wochen nach der Eröffnung der neuen Bibliothek abgewartet, um dann eine Befragung unserer LeserInnen zu starten, die zeigen sollte, inwieweit die durchgeführten Änderungen von unseren KundInnen wahrgenommen beziehungsweise wie sie bewertet werden. Darüber hinaus war es meine Absicht, auf diesem Weg auch Informationen über etwaige weitergehende Bedürfnisse oder Wünsche der LeserInnen zu erhalten.

Die Befragung erfolgte im Zeitraum von April bis November 2003 in Form eines standardisierten Fragebogens, der im Rahmen der Ausleihe an rund 150 LeserInnen ausgegeben wurde. Eine Vorauswahl erfolgte - im Sinne der Aussagekraft der Befragung - insofern, als nur solche LeserInnen einen Fragebogen erhielten, die zuvor bestätigt hatten, bereits die alte Hauptbücherei frequentiert und gelegentlich oder regelmäßig Kriminalliteratur ausgeliehen zu haben.

Die Fragen zielten primär auf die subjektive Bewertung von Bestand und Präsentation der Kriminalliteratur vor 2002, die Wahrnehmung und Bewertung der seitdem erfolgten Veränderungen und die Bewertung sowohl des nunmehrigen quantitativen Bestandes sowie seiner neuen Präsentation in der neuen Bibliothek ab. Die Erhebung statistischer Daten wie Geschlecht, Altersgruppe, persönliche Lebensphase (Schüler/Student, berufstätig, Pensionist...) sollten eine differenzierte Auswertung der Ergebnisse ermöglichen.

7.1 Der Fragebogen

FRAGEBOGEN ZUR KRIMINALLITERATUR IN DER HAUPTBÜCHEREI

Sehr geehrte Leserin! Sehr geehrter Leser!

Wir möchten Ihnen einige Fragen zu den Krimis und Thrillern in der Wiener Hauptbücherei stellen. Die Auswertung ihrer Antworten hilft uns, sowohl den Erfolg unserer bisherigen Verbesserungen zu bewerten als auch Ihre Wünsche und Anliegen bei künftigen Planungen zu berücksichtigen.

In diesem Sinn ersuchen wir Sie, sich die Minute Zeit zu nehmen und die untenstehenden Fragen zu beantworten. Den ausgefüllten Fragebogen werfen Sie bitte in den bereit gestellten Karton. Vielen Dank für Ihre Mühe.

Verwenden Sie bitte für Ihre Antwort das Schulnotensystem (also 1 für „sehr gut“ bis 5 für „nicht genügend“) oder kreuzen Sie die zutreffende Antwort an.

1. Wie beurteilen Sie den **Bestand** der Kriminalliteratur vor der Übersiedlung?
2. Wie beurteilen Sie die **Präsentation** der Kriminalliteratur vor dem Umzug?
3. Waren Ihnen bereits in der alten Hauptbücherei **Veränderungen in der Präsentation** der Kriminalliteratur aufgefallen?
 JA NEIN
4. Wenn ja, wie waren Sie damit zufrieden?
5. Wie sind Sie nun zufrieden mit
- dem gegenwärtigen **Bestand**?
- der gegenwärtigen **Präsentation**?
6. Finden Sie es wichtiger, den Bestand an Krimis und Thrillern vor allem auf dem neuesten Stand zu halten oder halten Sie eine weitere Vergrößerung unseres Bestandes für wünschenswerter?
 Aktualisierung ausreichend
 Erweiterung erwünscht

Zuletzt möchten wir Ihnen noch einige Fragen zu Ihrer Person stellen, deren Beantwortung Ihnen selbstverständlich freigestellt ist. Auch wenn Sie diese Fragen nicht beantworten möchten, bitten wir Sie, den Fragebogen einzuwerfen. Er ist in jedem Fall eine wichtige Hilfe für uns.

- Welcher Altersgruppe gehören Sie an: bis 25 J.
 25 bis 55 J.
 über 55 J.
- Sind sie weibl.
 männl.
- Welcher Berufsgruppe gehören Sie an: SchülerIn/StudentIn
 Berufstätig
 PensionistIn
 Sonstiges

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE MITHILFE!

Von den rund 150 ausgegebenen Fragebögen wurden etwas mehr als 100 ausgefüllt retourniert, 96 davon waren dem Sinn der Fragestellungen gemäß beantwortet und konnten daher ausgewertet werden. Im Sinne einer möglichst umfassenden Auswertung wurden auch Fragebögen einbezogen, bei denen eine Frage nicht oder nicht in eindeutig zuordenbarer Form beantwortet worden war. Die Gesamtzahlen weichen bei den Antworten auf die einzelnen Fragen daher voneinander ab, die angeführten Prozentzahlen beziehen sich auf die jeweilige Anzahl der Antworten, nicht auf die Gesamtzahl von 96 Fragebögen.

7.2 Die nackten Zahlen

Die Befragten waren

unter 25 Jahre alt	22 Personen	(23 %)
25 bis 55 Jahre alt	56 Personen	(58 %)
über 55 Jahre alt	18 Personen	(19 %)

Die Geschlechterverteilung lässt sich nicht exakt erfassen, da einige der Befragten ihr Geschlecht nicht angeben wollten. Aus der Verteilung innerhalb jener 83 (60:23), die die Frage beantworteten, lässt sich allerdings relativ risikolos auf ein generelles Verhältnis Frauen-Männer von rund 2,5:1 schließen.

Nach ihrer Stellung im Erwerbsleben gliederten sich die Befragten in

Schüler/Studenten	21 Personen	(21,9 %)
Berufstätige	59 Personen	(61,5 %)
PensionistInnen	10 Personen	(10,4 %)
Sonstige	6 Personen	(6,2%)

➤ Zufriedenheit mit dem Bestand der Kriminalliteratur vor der Übersiedlung

Das Angebot an Kriminalliteratur in der alten Hauptbibliothek bewerteten als

Sehr gut	5 Personen	(5,6 %)
Gut	26 Personen	(28,9 %)
Befriedigend	45 Personen	(50 %)
Genügend	12 Personen	(13,3 %)
Nicht genügend	2 Personen	(2,2 %)

➤ Zufriedenheit mit der Präsentation der Krimis und Thriller vor der Übersiedlung

Die Präsentation der Krimis und Thriller in der alten Hauptbibliothek bewerteten als

Sehr gut	6 Personen	(6,7 %)
Gut	19 Personen	(21,1 %)
Befriedigend	30 Personen	(33,3 %)
Genügend	20 Personen	(22,2 %)
Nicht genügend	15 Personen	(16,7 %)

➤ Wahrnehmung der Veränderungen in der Präsentation der Kriminalliteratur

Die Frage, ob Ihnen bereits in der alten Hauptbücherei Veränderungen in der Präsentation der Kriminalliteratur aufgefallen waren, beantworteten mit

Ja	38 Personen	(42,7 %)
Nein	51 Personen	(57,3 %)

➤ Zufriedenheit mit den Neuerungen

Die Qualität der im alten Gebäude durchgeführten Neuerungen bewerteten als

Sehr gut	9 Personen	(25 %)
Gut	15 Personen	(41,7 %)
Befriedigend	9 Personen	(25 %)
Genügend	3 Personen	(8,3 %)

➤ Zufriedenheit mit dem gegenwärtigen quantitativen Bestand

Den gegenwärtigen zahlenmäßigen Bestand an Kriminalliteratur bewerteten als

Sehr gut	13 Personen	(14,1 %)
Gut	36 Personen	(39,1 %)
Befriedigend	28 Personen	(30,5 %)
Genügend	9 Personen	(9,8 %)
Nicht genügend	6 Personen	(6,5 %)

➤ Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Präsentation

Die Präsentation des Bestandes an Kriminalliteratur in der neuen Hauptbibliothek bewerteten als

Sehr gut	25 Personen	(27,4 %)
Gut	40 Personen	(44 %)
Befriedigend	18 Personen	(19,8 %)
Genügend	4 Personen	(4,4 %)
Nicht genügend	4 Personen	(4,4 %)

➤ Aktualisieren oder ausweiten?

Auf die Frage, ob sie es für ausreichend halten, den Bestand der Bibliothek an Kriminal- und Spannungsliteratur auf dem aktuellen Stand interessanter Neuerscheinungen zu halten oder aber eine quantitative Ausweitung des Angebotes für wichtiger erachten, entschieden sich für die

Aktualisierung	12 Personen	(12,6 %)
Erweiterung	83 Personen	(87,4 %)

7.3 Schlussfolgerungen

Das wichtigste Ergebnis: Mehr als 84 Prozent der Befragten stellten bereits dem Angebot der alten Hauptbibliothek ein insgesamt deutlich positives Zeugnis aus, fast 60 Prozent waren auch mit der Präsentation zufrieden. Nach den bereits im alten Haus durchgeführten Verbesserungen und endgültig im neuen Bibliotheksgebäude vorgenommenen strukturellen Änderungen wurde die Präsentation des Angebots nunmehr von 91 Prozent der Befragten positiv bewertet, während die Bewertung des quantitativen Bestandes praktisch auf demselben Niveau blieb.

In Verbindung mit dem deutlichen Ergebnis auf die Frage 6 („Finden Sie es wichtiger, den Bestand an Krimis und Thrillern vor allem auf dem neuesten Stand zu halten oder halten Sie eine weitere Vergrößerung unseres Bestandes für wünschenswerter?“) dokumentiert sich signifikant der Wunsch der überwiegenden Mehrheit unserer LeserInnen nach einer weiteren quantitativen Ausweitung des Angebotes. Dieser Wunsch zeigt sich gleichermaßen ausgeprägt unter allen ausgewerteten Kategorien, unabhängig von Geschlecht, Alter oder Status im Erwerbsleben.

Vergleicht man im Einzelnen die Zufriedenheit vor und nach der Übersiedlung und Neustrukturierung, so zeigt sich, dass bei jenen LeserInnen, die bereits zuvor positiv geurteilt hatten, die Zufriedenheit mit dem Angebot im neuen Haus noch deutlich gestiegen ist. Sie zeigen sich nun zu 91,6 % mit dem gegenwärtigen quantitativen Bestand zufrieden, die nunmehrige Präsentation bewerten 92 % positiv, das heißt mit den Noten eins bis drei.

Noch deutlicher - und auch nicht völlig unerwartet – zeigt sich die Zufriedenheit der KundInnen mit der Präsentation der Krimis und Thriller im neuen Bibliotheksgebäude: Die bereits zuvor zufrieden Gewesenen rund 61 % zeigen sich jetzt nahezu vollzählig von der neuen Präsentation angetan, lediglich 8 % bleiben bei den Noten genügend (4 %) oder Nicht genügend (4 %).

Auch von jenen Befragten, die sich mit dem mengenmäßigen Angebot im alten Bibliotheksgebäude nur mäßig (Genügend) oder gar nicht zufrieden gezeigt hatten, ließ sich der überwiegende Teil, nämlich zwei Drittel, von den Ausweitungen des Angebots im neuen Haus dahingehend überzeugen, nun positive Benotungen abzugeben.

Am deutlichsten – und auch am deutlichsten zum Positiven – hat sich die Beurteilung jener Befragten geändert, die sich mit der Präsentation der Kriminalromane im alten Gebäude wenig bis gar nicht zufrieden gezeigt hatten. Sie benoten die neue Form der Darstellung in der Bibliothek zu 97 Prozent positiv, das heißt mit den Noten eins bis drei, 71 Prozent vergeben jetzt ein „sehr gut“ oder „gut“.

Literaturverzeichnis

Boileau-Narcejac:

Der Detektivroman / Boileau/Narcejac. - Neuwied [u.a.] : Luchterhand, 1964 : 260 S.

Holmes, Marlowe & Co. : die besten Detektive der Welt / hrsg. von Klaus Dimmler. – 1. Aufl. – Leipzig : Reclam, 1999 : 222 S.

(Reclam-Bibliothek ; 1667)

NE: Dimmler Klaus [Hrsg]

Der Kriminalroman : Poetik, Theorie, Geschichte / Jochen Vogt. – München : Fink, 1998 : 581 S.

(UTB für Wissenschaft : Uni-Taschenbücher ; 8147 : Große Reihe)

NE: Vogt, Jochen [Hrsg.]

Das Mordsbuch : alles über Krimis / hrsg. von Nina Schindler. – Hildesheim : Claasen, 1997 : 537 S. : zahlr. Ill.

NE: Schindler, Nina [Hrsg.]

Nusser, Peter:

Der Kriminalroman / Peter Nusser. – 2., überarb. und erw. Aufl. – Stuttgart : Metzler, 1992 : 187 S.

(Sammlung Metzler ; 191)

Reddy, Maureen T.:

Detektivinnen / Maureen T. Reddy. – Wien [u.a.] : Guthmann und Peterson, 1990 : 165 S.

Schmidt, Jochen:

Gangster, Opfer, Detektive : eine Typengeschichte des Kriminalromans / Jochen Schmidt. - Frankfurt am Main : Ullstein, 1989 : 712 S.

(Ullstein-Buch ; 34488 : Ullstein Sachbuch)

Seefeldt, Jürgen:

Unterhaltungsliteratur in öffentlichen Bibliotheken : ein Gesamtüberblick über die Gattungen der Schönen Literatur und ihr Einsatz in Öffentlichen Bibliotheken / Jürgen Seefeldt ; Claudia Metz. – 3. völlig neubearb. Aufl. – Bad Honnef : Boch und

Herchen, 2002 : 382 S. : graph. Darst.

(Bibliothek und Gesellschaft)

NE: Metz, Claudia

Internetquellen:

<http://www.alligatorpapiere.de>

<http://www.crime-corner.de/>

<http://www.detektivroman.de/>

<http://kaliber38.de>

<http://www.krimi-couch.de>

<http://krimi-forum.de>

<http://www.schwedenkrimi.de/>

<http://www.sinc.de>

<http://www.sistersincrime.org>

<http://www.das-syndikat.com/>

<http://www.zdf.de>